

Der Wandel von Wissen – geografisch, soziologisch, historisch

Peter Burke: Die Explosion des Wissens. Von der Encyclopédie bis Wikipedia / aus dem Engl. von Matthias Wolf. – Berlin : Wagenbach 2014. – 384 S. – EST: A social history of knowledge <dt.> – ISBN 978-3-8031-3651-0; 29,90 EURO

Es gibt bislang kaum eine historische Darstellung über den Wandel von Wissen. Die Frage, was Wissen sei, wird meist ähnlich wie jene Francis Bacons nach der, was Wahrheit sei, vorschnell beantwortet. Burke geht die Frage systematisch an und findet Parallelen zwischen Wissenschaft und Geheimdienstarbeit. Die Vorstellungen über das Sammeln von Wissen sind in der Regel grob vereinfacht, Burke stellt eine Reihe von Gedanken aus der Philosophie zu diesem Thema vor, die mit einer Arbeit Cornelis de Pauws von 1768 beginnen, und zeigt Beispiele aus der Welt der Forschungsreisen nebst diversen Spielarten der Feldforschung. Neben der Sammlung von Wissen widmet Burke der Analyse, der Verbreitung und der Anwendung von Wissen ähnlich breiten Raum. Ein meist vernachlässigter Aspekt als Preis des sogenannten Fortschritts ist der Verlust von

Wissen, dem das Teilen von Wissen gegenübersteht. Burkes Analyse bewegt sich auf drei Ebenen – einer geografischen, einer soziologischen und einer chronologischen Ebene. Für ihn erinnert die heutige Ko-Existenz von elektronischen und gedruckten Medien an die Situation im 15. Jahrhundert, als in Europa die ersten gedruckten Bücher erschienen und zeitgleich der Vertrieb von Manuskripten fast ungebrochen weiter vorstättenging. Es gab eher eine Arbeitsteilung als eine Konkurrenz. Heute, im Zeitalter von Big Science, sieht er staatliche Unterstützung für die Wissenschaft als notwendig an, da die Omnipräsenz von Google ebenso eine Gefahr darstellt wie die durch Patente durchgesetzte Privatisierung ehemals öffentlichen Wissens; ganz abgesehen von den territorialen Verteilungskämpfen innerhalb der öffentlich finanzierten Forschung.

Ein reichhaltiges Lesevergnügen mit einem völlig anderen perspektivischen Zugang, als ihn die Monokultur der Wikipedia-Gesellschaft ermöglicht!

Rainer Strzolka – (Alfeld)